

# AG Wald Baden-Württemberg e. V.



AG Wald Baden-Württemberg e.V. | Schlossweg 1 | 74869 Schwarzach

Pressemitteilung

Zum Besuch von Herrn MP Kretschmann

Im Landkreis Waldshut

## **1. Vorsitzender**

Dietmar Hellmann  
Schlossweg 1  
74869 Schwarzach  
Mobil 01705697187  
Tel: +49 (0)6262/925-125  
Fax: +49 (0)6262/925-126  
d.hellmann@ag-wald.de

## **Geschäftsstelle**

Nicole Fürmann  
Königstraße 74  
70597 Stuttgart  
Tel: +49 (0)711 61 60 32

Stuttgart, 20.08.2019

## **Wald in der Klimakatastrophe**

### **AG Wald fordert Paket aus Soforthilfe und Masterplan zum Schutz der Wälder**

Die Arbeitsgemeinschaft Wald (AG Wald) bedankt sich für den Besuch des Ministerpräsidenten im Landkreis Waldshut. Wir werten dies als Zeichen, dass die Landesregierung die akute Situation in unseren Wäldern erkannt hat und gewillt ist, Waldbesitzer und Forstleute in ihrer Arbeit um die Erhaltung der Wälder zu unterstützen.

Unseren Wäldern in Baden-Württemberg droht der Klimakollaps. Waldbesitzer und Forstleute sind nicht mehr in der Lage, die Situation ohne zusätzliche Hilfe zu bewältigen.

Die AG Wald fordert daher zur Bewältigung dieser Katastrophe eine konsequente Klimaschutzpolitik, welche die Bewusstseinsbildung der Gesellschaft, ein Paket aus sofort und nachhaltig wirkenden Maßnahmen zur Stabilisierung der Waldgesundheit und die Entschädigung der kommunalen und privaten Waldbesitzenden umfasst. Die finanzielle Beteiligung von Wirtschaft und Gesellschaft sind hierbei unausweichlich.

Wenn nicht sofort reagiert wird, drohen die Wälder in Baden-Württemberg ihre Funktion als Kohlenstoffsенke einzubüßen oder langfristig gar zu verlieren. Dies würde den Klimawandel beschleunigen. Forstleute und Waldbesitzer stehen vor den größten Herausforderungen der jüngeren Waldgeschichte. Dabei geht es heute primär darum, die Wälder überhaupt als solche in ihren vielfältigen Funktionen zu erhalten und die Flächen vor einer Verödung zu bewahren.

Die vorhandenen finanziellen Mittel und der geplante Ausbau der Verwaltungsstrukturen der baden-württembergischen Forstverwaltung beim Land und den Kreisen reichen nicht ansatzweise aus, diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Das Land muss jetzt im Doppelhaushalt 2020/21 deutliche Signale setzen und von den bisherigen Rückbauprogrammen im Forst in ein langfristiges Aufbauprogramm umschwenken.

1. Als **Sofortmaßnahme** fordert die AG Wald die **Streichung der sogenannten „Effizienzrendite“ im Zusammenhang mit der Forstneuorganisation und den Verzicht auf einen Ablieferungsbetrag der ForstBW AÖR**. Diese Mittel werden zur Ausbildung qualifizierter Forstwirtinnen und Forstwirte und zur Beseitigung der Schäden dringend benötigt.
2. Die im Umbau befindliche Landesforstverwaltung und die im Aufbau befindliche AÖR zur Staatswaldbewirtschaftung sind **strukturell und personell nicht ausreichend darauf vorbereitet, die neuen Herausforderungen aus dem Klimawandel zu bewältigen**. Erforderlich ist die kurzfristige Bereitstellung von zusätzlichen **Mitteln zur Beratung** der kommunalen und privaten Waldbesitzer im Land zu Fragen der Bewältigung der Dürrefolgeschäden und der Wiederaufforstung mit klimastabilen Baumarten im aktuellen **Doppelhaushalt 2020/21**.

Landesweit ist auf allen Ebenen der Forstverwaltung und der AÖR eine **strukturelle Verstärkung** mit 200 Stellen für Forstleute im gehobenen technischen Forstdienst und 50 Stellen im höheren Forstdienst, sowie von 200 Waldarbeitenden dringend zu bewilligen.

Die Forstreviere sind soweit zu verkleinern, dass die Revierleitungen in der Lage sind, die Schäden zu beseitigen und die Wälder klimastabil umzubauen. Wir gehen von einer Zielgröße von 1.000 bis 1.200 Hektar aus.

Die Fachbereiche Waldbau der AÖR und der Landesforstverwaltung sind personell deutlich zu verstärken.

3. Die **Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt** ist mit 20 Neustellen in den Bereichen Waldwachstum und Bodenkunde sowie der Klimafolgenforschung auszustatten.
4. Die bereits vorhandenen Instrumentarien, wie die **Waldbiotopkartierung** und die **Standortskartierung**, sind auszubauen, zu evaluieren und vorhandene Lücken zu schließen. Im Gesamtwald des Landes klafft in der Standortskartierung eine Lücke von ca. 300.000 ha. Dies ist vor dem Hintergrund der Bedeutung dieser Kenntnisse für den Waldumbau unverantwortlich und prioritär anzugehen.
5. Das Land ist gefordert, die **Forschungsarbeiten zur Anpassung der Wälder** deutlich zu intensivieren. Dazu müssen die verfügbaren Mittel an den forstlichen Hochschulen und der FVA verstärkt und die Kooperationen mit anderen FuE-Einrichtungen europaweit intensiviert werden.

Die Kohlenstofffixierung durch die Verwendung von Holz im Bau und darüber hinaus zur Substitution fossiler Rohstoffe in anderen Bereichen erfordert den Aufbau neuer Forschungskapazitäten im Land. Die **Bioökonomie** ist aufgrund ihres CO<sub>2</sub>-Minderungspotenzials genauso zu stärken, wie beispielsweise die Batterieforschung im Bereich der Elektromobilität

6. Der Waldumbau wird zu Veränderungen in der Artenzusammensetzung vieler Waldlebensgemeinschaften führen. Ein Programm zur Dokumentation und zur Bewertung der **Auswirkungen auf die Naturschutzfunktion** der Wälder ist aufzulegen.

Fördermittel sind zur Stärkung des Waldnaturschutzes im Privat- und im Körperschaftswald dringend erforderlich.

7. Die Verbesserung der Durchwurzelungsfähigkeit der Böden und die Wiederherstellung natürlicher, vorindustrieller Bodenzustände bedürfen einer Intensivierung der regenerativen **Bodenschutzkalkung**, zur Stabilisierung der vorhandenen Waldbestände. Die Förderquote muss hier auf 100% erhöht werden.
8. Eine rein ideologiegeführte Stilllegung von Wäldern in heutiger Zeit angesichts des rasant fortschreitenden Klimawandels führt insbesondere in klimatisch schon jetzt stark beanspruchten Regionen dazu, dass die dortigen Waldökosysteme in ihrer Resilienz überfordert sind und mittelfristig ihre Waldeigenschaft verlieren. Der Blick muss auch auf den **Anbau von klimatisch angepassteren Waldbäumen** aus dafür geeigneten europäischen Regionen gehen. Entscheidend für Walderhalt sind dabei auch angepasste Wildbestände durch **Intensivierung der Jagd**.
9. Die Landesregierung wird aufgefordert, ihre Anstrengungen zur Stärkung der Finanzausstattung aus **Mitteln des Bundes und der EU** zu intensivieren, um ein Wiederbewaldungs- und **Entschädigungsprogramm klimabedingter Waldschäden** in privaten und kommunalen Wäldern aufzulegen.

Wälder sind nationales Erbe und müssen zur Erfüllung ihrer vielfältigen Funktionen für zukünftige Generationen dauerhaft gesichert werden.

Die AG Wald erwartet von der Landesregierung die genannten Punkte in einem Sofortprogramm mit den dazu notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen umzusetzen und einen langfristigen Masterplan zur Sicherung der vielfältigen Waldfunktionen aufzustellen.



Dietmar Hellmann  
Vorsitzender AG Wald Baden-Württemberg e.V.  
Tel 01705697187

Hintergrundinformation:

Der alarmierende Zustand des Baden-Württembergischen Waldes infolge der Klimaveränderungen erfordert von der Landesregierung sofortige und nachhaltig wirkende Maßnahmen zur Stabilisierung der Waldgesundheit. Die aktuellen Entwicklungen unterscheiden sich von den Schadensverläufen der vergangenen Hitzeereignisse der Jahre 2003 und 2015 deutlich. Nichtmehr nur die klimasensible Fichte zeigt die Auswirkungen. Auch Baumarten, denen bisher noch eine gewisse Klimastabilität zugeschrieben wurde, sterben großflächig ab.

An erster Stelle ist hier die im Land am weitesten verbreitete Laubbaumart Buche zu nennen. Sie bildet das Rückgrat unserer mitteleuropäischen Waldgesellschaften. Das Land ist gegenüber der EU im Rahmen der NATURA 2000 Richtlinie verpflichtet, die Buchenwälder zu erhalten. In vielen FFH-Gebieten sind bereits deutliche Verschlechterungen des Erhaltungszustandes zu erwarten.

Die Weißtanne, bisherige Hoffnung als Ersatz für die zurückgehende Fichte, hat selbst in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet flächige Ausfallerscheinungen.

Die Kiefer, der unter den Nadelbäumen die besten Trockenresistenzen zugeschrieben wurden, stirbt bestandesweise ab. Selbst bei der bisher als Hoffnungsträger im Klimawandel angebauten Douglasie werden erstmals nennenswerte Trockenschäden gemeldet.

Auch die Eiche leidet angesichts der Populationsentwicklung von wärmeliebenden Schadinsekten deutlich. Hinzu kommt, dass insbesondere alte Eichen bei sinkenden Grundwasserspiegeln mit ihren Wurzeln nicht mehr an Wasser kommen und absterben.

Auf die Bedeutung der Wälder als Kohlenstoffspeicher zur Kompensation des Treibhauseffektes weist Anfang Juli dieses Jahres eine Studie der ETH Zürich hin und fordert ein weltweites Programm zur Vergrößerung der Waldfläche um eine Milliarde Hektar.